

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 68.

Fernspr.
Nr. 49.

Mittwoch, den 25. August 1915.

Fernspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Wie der Kanzler von Bethmann Hollweg irdene Töpfe zerschmiß.

Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat am 19. August Dokumente geredet. Dokumente von einer niederschmetternden Wucht gegen die Verdreher der Wahrheit im Auslande. In dem Augenblicke, als Rowno fiel, entrollte der Kanzler mit Hilfe der belgischen Schriftstücker ein Bild der zehnjährigen Einkreisungspolitik gegen Deutschland, schilderte dann die Mission des Lord Haldane im Frühjahr 1912 und die Gründe, warum diese letzte Gelegenheit, den Weltbrand zu verflüchten, von England versäumt wurde. Dabei wurden eine Reihe falscher Behauptungen, die Grey und Asquith nachträglich aufgestellt haben, um sich von ihrer Schuld reinzuwaschen und das gute Gewissen Deutschlands anzuschwärzen, Punkt für Punkt widerlegt. Nach dieser Rede ist die Fabel, daß England und seine Verbündeten den Krieg zum Schutze der kleinen Staaten gegen den deutschen Militarismus führen, gründlich zerstört und die Zuversicht gestärkt, daß wir den Kampf gegen die Verleumdung ebenso siegreich bestehen werden, wie den großen Kampf draußen auf den Schlachtfeldern.

Bermied der Kanzler auch bei der Darstellung der Vorgeschichte des Krieges und der letzten Wurzeln seiner Entstehung jedes rhetorische Pathos, so schimmerte doch an verschiedenen Stellen der tiefe sittliche Ernst seiner innerlich festen und klaren Persönlichkeit durch. Das war namentlich der Fall, als er die oft gehörte kritische Frage berührte, ob denn unsere Diplomatie die geheimen Triebkräfte der Einkreisungspolitik nicht durchschaut und warum sie immer wieder einen friedlichen Ausgleich versucht habe. Er sagte: „Das Verhängnis dieses menschenmordenden Weltbrandes hätte verhindert werden können, wenn eine aufrichtige, auf den Frieden gerichtete Verständigung mit England zustande gekommen wäre. Wer in Europa hätte dann noch Krieg machen wollen? Dürfte ich mit einem solchen Ziel im Auge eine Arbeit von mir abweisen, weil sie schwer war und sich immer wieder als fruchtlos erwies? Wo es sich um den letzten Ernst im Weltenleben handelt, wo Millionen von Menschenleben auf dem Spiele stehen, da gilt für mich: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ich will lieber in einem Kampf gefallen als ihm aus dem Wege gegangen sein“. Das sind kraftvolle männliche Worte und ebenso die anderen von der ungeheueren Blutschuld, die England in aller Ewigkeit nicht los wird, weil seine Staatsmänner in der ausgesprochenen Sorge, die bestehenden Freundschaften mit Frankreich und Rußland zu gefährden, uns nicht einmal für den Fall eines uns aufgezwungenen Kriegs Neutralität zugestehen d. h. sich freie Hand auch dann vorbehalten wollten, wenn die Freunde Englands über uns herfielen.

Am Abend des 20. August, des Tages, an dem auch Nowo-Georgiewsk gefallen war, brändete das Berliner Volk dem Kanzler vor seinem Palais begeisterte Subdigungen dar. In seiner Ansprache gebrauchte er den biblischen Vergleich von den zerschmittenen irdenen Töpfen, von denen unsere herrlichen Truppen wieder einen in Trümmer geschlagen hatten. An dem Dank der Berliner nimmt das ganze deutsche Volk teil. Die Kanzlerrede im Reichstag war eine Tat, sie hat Festungen der Lüge wie irdene Töpfe zerschmitten.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und 5 Geschütze erbeutet. Südlich von Rowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jesia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gudele und Sejny wurden russische Stellungen gestürmt.

In den Kämpfen westlich von Tyllocin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter 5 Offiziere und 4 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm Bielsk und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh in weiteren Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abchnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgedrungen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generalobersten von Eichhorn macht östlich und südlich von Rowno weiter Fortschritte.

Bei Erstürmung einer Stellung nördlich des Zwintki-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich von Tyllocin erhöhte sich auf 1100.

Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Aleszajele-Byjoko-Litowsk. Den erneut sich hebenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen am Abschnitt der Koterka, an der Pulwa, dem Bug oberhalb Ogdodniki sowie am Unterlauf der Krzna schreiten vorwärts.

Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Wiszaja (nordöstlich Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie be-

schossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abbampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Lingetopf-Schragmännle-Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Lingetopf wieder zurück. Am Schragmännle und Barrenkopf dauerten die heftigen Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Wadwin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind östlich und südlich von Rowno in weiterem Fortschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich Tyllocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tyllocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mißlingen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Aleszajele-Ragna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erobert.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Der Uebergang über den Pulwa-Abchnitt ist auf der Front zwischen Ragna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwa-Abchnitts macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Beiderseits des Switjaz-Sees und bei Wiszaja (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Die Zange Hindenburgs.

Der Fall Rownos ist den Franzosen und Engländern doch stark in die Glieder gefahren. Die französischen Blätter konstatieren mit Trauer, daß die russischen Armeen nun wohl ohne große Hoffnung in der Zange Hindenburgs fassen und noch dazu den Nachteil hätten, in drei Teile zersplittert zu sein. Noch deutlicher gibt die englische Presse ihre herbe Besorgnis kund. Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: „Macht sich das britische Publikum klar, was der Fall Rownos bedeutet? Kann sich jemand eine deutlich Vorstellung von russischen Leiden machen? Großfürst Nikolaus zog sich mit glänzendem Geschick zurück, aber was kostet dieser Rückzug Rußlands Stolz? Wie dumm ist es, von 1812 als von einer Parallele zu reden, als ob die Deutschen ins Innere Rußlands gelockt würden. Die heutigen Umstände sind hoffnungslos verschieden. Die Russen scheinen sich jetzt von der Njemen-Bug-Linie zurückzuziehen. Der russische Generalstab verheißt nicht, daß der Rückzug es Hindenburg erleichtert, gegen Riga vorzugehen, und hält sogar den Versuch der Deutschen für möglich, sich einen Weg nach Petersburg zu bahnen.“

Der russische Kriegsminister.

Der russische Kriegsminister Polowanow hat der New York World telegraphiert, daß die Aufgabe Warschaws den Russen ermöglichte,

die strategische Front um mehrere hundert Werst zu verfrachten. Die dadurch erzielte Verstärkung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front, die künftige Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schaffen durch neue Bedingungen, die einen glücklichen Umschwung für die russischen Operationen versprechen. — Was wird der russische Kriegsminister nun erst nach dem Fall all der anderen Festungen nach Amerika telegraphieren? Sollte er der Ansicht sein, daß der glückliche Umschwung für das russische Heer darin bestehen würde, daß es in deutsche Gefangenschaft gerät? Trifft die Voraussetzung zu, so hat des Zaren Kriegsminister recht, der glückliche Umschwung rückt immer näher.

Der stürmische Kriegsrat in Calais.
Notterdam, 20. August. Der gemeinsame Kriegsrat der Alliierten, der am 17. August in Calais stattfand, hat nichts weniger als ein Bild der Einigkeit und Auf alles andere, als eine neue Grundlage für ein unerfüllbares Zusammenhalten bis zu einem glücklichen Ausgang des Krieges. Es soll im Gegenteil zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen sein, bei denen der französische Generalstabschef England eine Art Ultimatum stellte. Nach einer Meldung einer Haager Zeitung erklärte Joffre, daß ein Zusammenwirken mit England fast unmöglich sei. Frankreich sei seinen Verpflichtungen in jeder Hinsicht nachgekommen, dagegen habe England nicht einmal die wichtigsten Punkte des Vertrages innegehalten. Die englische Heeresleitung habe sich verpflichtet, täglich 5000 Mann nach dem Kontinent zu senden. Bereits zu Beginn des Krieges erfolgte diese Sendung nicht in der zugesicherten Höhe. In der letzten Zeit seien die Transporte völlig ausgeblieben. Auf der anderen Seite wurden von den russischen Vertretern heftige Vorwürfe gegen Frankreich und England erhoben. Sie forderten energisch ein schleuniges Beginnen der englisch-französischen Offensive. Die Konferenz ging auseinander, ohne irgendwelche feste Resultate gefast zu haben.

600 Geschütze in Rowno.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 21. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank dem gnädigen Willen Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals v. Belfort, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vorzüglichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Nowo-Georgiewsk unter I. Teil ergriffen habe. Ich eben Melan draben Truppen Meinen Dank ausgesprochen, sie waren in prächtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Befestungen der Armee; die Zitadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegneten mir auf der Hin- und Rückfahrt. Die Dörfer wurden meist von den Russen auf dem Rückzuge total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. Die Beute in Rowno ist auf 600 Geschütze geschätzt.“

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser mit folgenden Worten:

Guerer Majestät, danke ich ehrsüchtig für das prächtige Telegramm aus Gedanow, das soeben bei mir eingetroffen ist. Volle Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Arme und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Guerer Majestät als obersten Kriegsherrn, der der tapferen Landwehr und den Bandsturmleuten, die Nowo-Georgiewsk erlöschten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust heftete. Der einmütige Beschluß des Reichstages zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht, hinter unserer herrlichen Arme. Taufende sangen gestern abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Aua danke alle Gott“. Guerer Majestät untertänigster von Wetmann Hollweg.

Telegrammwechsel zwischen den deutschen Bischöfen und dem Kaiser.

Berlin, 21. August. Die in Fulda abgehaltene Bischofskonferenz hat, wie die „Süddeutsche Volkszeitung“ meldet, an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

„In dem hürdtbaren Weltkrieg ist es den in Fulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Ew. Majestät in Ehrfurcht zu danken für den machtvollen Schutz, durch den der oberste Kriegsherr und seine glorreichen Seere Heer und Altar des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden verteidigt. Wir stehen zu Gott, daß er auf die Fürbitte des Apostels der Deutschen, an dessen Grab wir versammelt sind, das Vaterland, seine Fürsten und Bürger segnen und schützen und uns einen ehrenvollen Frieden schenken möge.“

Cardinal von Garmann.

Es ist darauf folgende Antwort eingelaufen: „Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Reich und Missgunst unserer Feinde geborenen Weltkrieg gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermag, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treue Fürbitte für den Sieg unserer Waffen bisher so gnädig erhört, er wird, das hoffe ich mit Ihnen zuversichtlich, auch den operierenden, blutigen Saat nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen, gesegneten Frieden erblühen lassen. Ihm sei die Ehre.“
Wilhelm I. R.“

Der Kriegskredit von 10 Milliarden.

Der Reichstag hat in der Freitagssitzung den Nachtragkredit von 10 Milliarden Mark in zweiter und dritter Beratung mit allen Stimmen gegen die des Abgeordneten Lieberich (Soz.) angenommen.

Letzte Nachrichten.

(WLB.) Großes Hauptquartier, 24. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuches vor Jersbrügge gab die englische Flotte etwa 60—70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruht tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen. Eingeburgene schwache Teile des Gegners wurden aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen. Bei dem gestern gemeldeten Kampfe ist ein Granatenstück in Feindeshand geblieben. Bei Loo (westlich von Dirmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppelpacker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf den übrigen Fronten der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Komno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczele und im Waldgebiet südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieski-Forst. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Raden.

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwa-Mündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe bei Kopytow gesichert.

Unsere durch das Sumpfsgebiet nordöstlich von Wlodawa vorgedrungenen Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind. Oberste Heeresleitung.

Italiens Kriegserklärung an die Türkei.

Der italienische Botschafter in Konstantinopel, Marquis Garroni, hat am Freitag der Porte eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachte. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: die Unterstützung des Aufstandes in Syrien durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien anässigen Italiener an der Abreise. Am Sonnabend Nachmittag reiste Botschafter Garroni mit dem Personal der Botschaft von Konstantinopel ab. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden.

Nach einer Meldung der „Corriere della Sera“ (Mailand) wird der Schutz der türkischen Interessen in Italien von der spanischen Botschaft in Rom übernommen werden.

Zehn Monate lang hatte Italien sich vorbereitet zum Vorschlagen gegen Oesterreich. Nachdem es drei Monate lang nichts weiter erreicht hat, als schwere Verluste, fängt es jetzt zum Ueberfluß noch Krieg mit der Türkei an. Sinn und Verstand ist in der italienischen Politik nicht zu finden; aber es bewährt sich das Gesetz, daß die erste Dummheit selten allein bleibt, sondern zu weiteren Dummheiten führt. Sinn und Verstand findet sich dagegen bei den englisch-französischen Ausbeutern; die haben von ihrem Standpunkt ganz recht, wenn sie sagen: Was hilft es uns, daß die Italiener an den Alpen und im Küstenlande sich mit der österreichischen Landwehr herumschlagen, wenn dadurch der Siegeszug der Deutschen und Oesterreicher in Rußland nicht aufgehalten, ja nicht

einmal etwas verzögert wird? Für das Geld, das wir dem neuen Bundesgenossen zahlen, wollen wir auch reelle Vorteile haben. Also Hilfstruppen für unsere Kampfplätze! Entweder ein italienisches Heer nach Nordfrankreich oder an die Dardanellen, sonst gibt's kein Geld! „Ercolo“ (Mailand) äußert zu der Kriegserklärung die Ansicht, daß sie militärisch möglicherweise geringe Bedeutung, an sich jedoch eine große moralische Rückwirkung haben werde. Die Italiener haben die Insel Pelagosa wieder geräumt. An der Etroier Front halten die Italiener abermals schwere Verluste.

Griechenland.

Athen, 22. August. Venizelos hat die Bildung des Ministeriums übernommen. Die neue Ministerliste wird heute nachmittag dem König vorgelegt werden.

Und Rumänien?

Seit dem Tode des Königs Karol ist leider jede feste Richtung aus der rumänischen Politik verschwunden. Das Land ist sich beschreibenden parlamentarischen Eliten ausgeliefert, deren eine oder mehrere für die Vorlegungen des Werberverbandes empfänglich sind. Während die Gelegenheit, Barbaritäten wiederzugewinnen, so günstig ist wie nie wieder, glaubt man auch jetzt noch mit einem Zerfall Oesterreichs rechnen zu dürfen. Diese Planlosigkeit bildet das schärfste Gegenstück zu der zähebsonnenen Politik Bulgariens.

Stockholm, 22. August. „Nowoje Wremja“ meldet über Londoner Mitteilungen eines rumänischen Diplomaten betreffend Rumänien gegenwärtiges freundschaftliches Verhältnis zu den Entente-mächten: Rumänien habe durch seine Weigerung, die deutschen Kriegstransporte nach der Türkei durchzulassen, den ersten Schritt zum Anschluß an die Entente-mächte getan. Rumänien werde es niemals zulassen, daß Serbien von den Zentralmächten besetzt werde. Serbiens Niederlage würde über Rumänien's Schicksal entscheiden, und bei Ausfall der Eroberung Rumänien durch die Deutschen (!!) bewiesen. Bulgarien gegenüber habe Rumänien seinen guten Willen an den Tag gelegt. Es sei nun wünschenswert, daß auch Bulgarien sich zum Zwecke der Lösung der Balkanfrage nachgiebig zeige. („Berl. Tagebl.“)

Die Japaner.

Aus Singapore wird berichtet: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachtsätze zunutze, um im fernem Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwicklung der eigenen Industrie und die gute Handelsflotte sehr zu statten. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und scheuen nicht davor zurück, durch Handelsmarten geschützte Waren anderer Länder einfach nachzuahmen und, mit derselben Marke versehen, auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr japanischen Bieres nach Indien hat im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Prozent zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden. — Was sagt England und Amerika dazu? Sind die beiden mit Rußland am stärksten im fernem Osten interessierten Mächte sehr erfreut darüber, daß sie einen Erben bei lebendigem Leibe bekommen haben? Denkt Frankreich auch wohl mal an das Schicksal seiner asiatischen Kolonien? Während all' diese Länder an was anderes zu denken haben, verfolgt Japan sein Ziel unbetrübt. Es ruft seine Bundesgenossen!

Der Krieg der Türkei.

Enorme Verluste der Alliierten auf Gallipoli.

Aus Konstantinopel wird berichtet (verhätet eingetroffen): Nach Privatnachrichten aus türkischer Quelle von den Dardanellen ließ der Feind vom 6. bis 11. August im Abschnitt von Seddul Bahr 8000 Tote, in jenen von Ari Burnu 2000 und nördlich von Ari Burnu über 10000 Tote zurück. Die Zahl der Verwundeten auf beiden Seiten des Feindes wird doppelt so hoch veranschlagt. Der Feind hat demnach mit Einschluß der 7000 Mann, die mit dem am 14. August torpedierten Transportschiff untergegangen sind, in sechs Tagen 27000 Tote und etwa 50000 Verwundete verloren.

Der Seekrieg.

Ergleiches Seegefecht im Riga'schen Meerbusen.

(WLB.) Berlin, 21. August. Unsere Streitkräfte in der Ostsee sind in den Riga'schen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt gelegte Minenfelder und Netzperren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrstraßen gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelten Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der Emir Bucharski-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboots, darunter „Novik“ und ein größeres Schiff, wurden schwer beschädigt.

Bei dem Rückzug der Russen am 19. August in den Moon-Sund wurden die russischen Kanonenboote „Seywutsch“ und „Korejeh“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefeuer und Torpedobootsangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzung, darunter 2 Offiziere, konnten (teilweise schwer verwundet) durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt und eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine. gez. Behncke.

Die englische Sorge vor den deutschen U-Booten.

Haag, 21. August. Infolge starker Vernehmung der deutschen Tauchboote im Kanal hat England den gesamten Verkehr von Post- und Wertsendungen mit dem Festland und mit Amerika eingestellt.

Kofales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 24. August 1915.

§ (Die Stadtverordnetenversammlung) am Sonnabend den 21. d. M. hatte sich mit einer wichtigen Vorlage zu beschäftigen und zwar mit dem Verkauf einer 50 Morgen großen Waldparzelle an den Vorstand des Oberschlesischen Knappschaftsvereins. Wie wir bereits in voriger Nr. unseres Blattes berichtet, will die Oberschlesische Knappschaft in unserem Stadtwalde ein Erholungsheim bezw. eine Heilanstalt für ober-schlesische Industriearbeiter errichten. Herr Stadtverordneter Dubel berichtete eingangs der Vorlage sehr eingehend über die bisher seitens des Knappschaftsvorstandes mit der städt. Verwaltung hierüber gepflogenen Verhandlungen. Die Knappschaft wünscht ein Angebot und bietet für das in Frage kommende Terrain (es handelt sich um eine Waldparzelle entweder links an der Chaussee nach Wolositz oder rechts der Chaussee nach Stanowitz, je $\frac{1}{2}$ besserer und $\frac{2}{3}$ geringerer Bestand) 500 M. pro Morgen incl. Holzbestand. Da sich bekanntlich eine sookführende Wasserader von Sobrau bis Wolositz durch den Wald zieht, will die Knappschaft nach dem vertraglichen Angebot, an welches die Stadt bis zum 1. Oktober 1916 gebunden wäre, vorerst Bohrversuche anstellen und für die Benutzung bezw. Abholzung des hierzu in Frage kommenden Terrains 2500 M. an die Stadt zahlen, welcher Betrag dann bei einem event. Zustandekommen des Unternehmens in die Kaufsumme mit einzurechnen wäre. Die Knappschaft will bekanntlich alsdann neben dem Erholungsheim ein Soolbad für die Kranken errichten. Im Interesse der Geschäftsleute, Handwerker pp. und des dadurch eintretenden Aufschwungs unserer Stadt empfiehlt Herr Vorsteher Dubel die Annahme der Vorlage. Der Magistratsbeschluss lautet dahin, den Verkauf zu empfehlen; jedoch müsste vor Abgabe des Kaufangebots die Frage über Einräumung des Mitbenutzungsrechts der Soolquelle geklärt werden. Herr Vorsteher Dubel erwähnt hierbei, daß die Schätze unter der Erde dort bereits vergeben sind, sie gehören (mithin auch die Soolquelle) dem Bergwerk „Erfolgreich“ bezw. den Kuzinshobern desselben. Herr Stadtv. Gros gibt zu erwägen, ob das Entnehmen der Soolle dem event. Ausbau eines Bergwerks nicht hinderlich sein könnte, ist aber der Ansicht, daß wohl die Knappschaft selbst sich hierüber ins Einvernehmen setzen wird. Herr Stadtv. Szybski trat für möglichsten Entgegenkommen ein, die Soolquellenangelegenheit solle man berufener Seite überlassen. Herr Bürgermeister Reiche tritt entschieden für den im Magistratsbeschluss enthaltenen Punkt (Mitbenutzungsrecht der Soolquelle) ein. Eine längere Debatte entkann sich über die fahrbare Unterhaltung des Weges, welcher vom Bahnhof aus bis an die Stanowitz Chaussee führt. Der Knappschaftsvorstand hat einen beratigen Wunsch ausgesprochen, falls die Anstalt dort (also bei Zwaka) ausgebaut werden sollte. Schließlich teilte die Versammlung die Ansicht des Herrn Ratmann Fija, daß dies ein öffentlicher Weg (Waldzufuhr- und Abjaantenweg) ist, welcher seitens der Stadt unterhalten wird. Auf Anregung des Stadtv. Herrn Nowak hin, welche vom Stadtv. Herrn Rechtsanwalt Matuschek unterstützt wird, beschließt die Versammlung, vertraglich festzulegen, daß die Knappschaft keinesfalls Anspruch auf Licht- und Wasserführung, sowie Bewachung an die Stadt stellen darf. Für den Fall, daß die Kommune hierzu angehalten werden sollte, müsste sich die Knappschaft verpflichten, die Kosten hierfür zu tragen. Die

Vorlage wurde im Uebrigen nach dem Magistratsbeschluss angenommen. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden hierauf eine rasche Erledigung. Die Versammlung beschloß, die verfügbaren Sparkassen-Überschüsse von 1914 in Höhe von 5355,60 M. nach dem Magistratsbeschluss zu verwenden und zwar: 3000 M. für Straßenpflasterungen, 2355,60 M. für den Kanalkationsfonds. Letzterer ist damit auf 18155 M. angewachsen. — Die Versammlung erteilte den Zuschlag zur Verpachtung nachstehender südlicher Grundstücke: Der sog. Choleraarack an Stadtwalde an den bisherigen Pächter Johann Wujol für 135 M., der Acker und Wiesen am Mittelmühlteich an die Besitzer Kraschaj und Spindel für 85 M. bezw. 285 M., der Parzelle am Szcepan'schen Sägewerk an Herrn Szcepan für 35 M., des Nowki-Ackers an Frau Schmiedemeister Pallowski für 100 M., des früher Adler'schen Grundstücks an Herrn Fleischermeister Habracliel für 315 Mark pro Jahr. — Dem Magistratsbeschluss, für in der Kämmerei-Kasse eingezahltes Gold von jetzt ab 1% als Prämie zu zahlen, wurde zugestimmt. — Die nachträglich entstandenen Reparaturkosten am Hospitälgebäude in Höhe von 342,40 M. wurden genehmigt. — In die Vereinskommision wurden die bisherigen Mitglieder Herren D. Schleiter, E. Szybski, Franz Hensel, Adam Nowak und Adolf Gallus, als Stellvertreter die Herren Franz Lipp, Paul Belzel, Paul Hellig und Nikolaus Hilla wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Emil Fija wurde Herr Julius Gornik als Stellvertreter neu gewählt. — Der lebenslänglichen Anstellung des Polizeiergeanten Herrn Kopotta stimmte die Versammlung zu. — Die jährliche Vergütung für Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen an den Verlag des „Sobrauer Stadtblattes“ wurde nach dem Magistratsbeschluss von 100 auf 200 M., rückwirkend vom 1. Oktober 1914 ab erhöht. — Dem Beitritt zum Hauptauschuss für Kriegerehemkälten wurde zugestimmt. — Zum Schluss wurde noch ein Dringlichkeitsantrag beraten und beschlossen, an die in Felde stehenden Krieger aus Sobrau 2 Feldpostsendungen Speck und Fruchtlast seitens der Stadt abzuschicken. — An der Sitzung nahmen 18 Herren Verordnete teil. Am Magistratsstische befanden sich die Herren Bürgermeister Reiche, Beigeordneter Haering, Ratmann Fija und Ratmann Heltzer.

§ (Wachmeister a. D. Moor f.)

Am Sonntag, den 21. d. M. ist in Deuthen OS. der Wachmeister a. D. Herr Johannes Moor zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch bis zum Weggange der 4. Eskadron Illanen-Regiments „von Kogler“ von hier im Jahre 1894 Wachmeister der Schwadron. Ein Mann von seltenen Charaktereigenschaften, hatte der Bevölkerung hier einen großen Freundes- und Bekanntenkreis sich erworben und war namentlich in der Bürgerchaft sehr beliebt. Der hiesige Männer-Gesangsverein, um welchen sich f. St. Wachmeister Moor große Verdienste erworben hat, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede. Eine Deputation des Vereins nahm an der Beerdigung teil. — Der Verstorbene war nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienste mehrere Jahre hindurch Kantinenwirth in Oletwiz und lebte zuletzt als Pensionär in Deuthen OS. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

§ (Eine gemeinschaftliche Uebung)

Der Jungwehren des Kreisess Nybnitz fand am Sonntag den 22. d. M., nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr auf dem Gelände zwischen Gottartowiz und Elguth statt. Die Jungwehre Sobrau marschirte hierzu nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Leiter, Herrn Bürgermeister Reiche, und den beiden Führern Herren Ober-Postassistent Krause und Gerichtsvolkzähler Müller in der stattlichen Anzahl von rund 100 Jungmännern nach der zugewiesenen Stellung hinter Gottartowiz ab. Der Uebung, welcher u. a. Herr Landrat Lenz-Nybnitz, Herr Regierungsassessor von Rotenhan-Oppeln und Herr Hauptmann Warski-Katibor bewohnten, lag nachstehender Hauptgedanke zugrunde: Eine rote Partei hat kämpfend mit ihren Vortruppen die ersten Häuser von Nybnitz erreicht, sich aber auf die Wulbung vom Eintreffen erheblicher Verstärkungen beim Gegner (blaue Partei) in der Richtung auf Sobrau zurückgezogen und bereits das Dorf Elguth geräumt. Der Auftrag für Rot (Führer Gendarmerei-Wachmeister Ambrosius-Nybnitzau) war: Drei Kompagnien (Jungwehre Sobrau, Jungwehre Nybnitz und drei rote Flaggen) haben den nachdrängenden Gegner vor dem Dorfe Gottartowiz und zwar nun in dem Abschnitt rechts der Chaussee Nybnitz-Sobrau solange aufzuhalten, bis der Abtransport der auf dem Gutshofe und im Orte Gottartowiz zurückgebliebenen Verwun-

deten und Bagage bewerkstelligt ist. Der Abtransport ist um 4 Uhr 45 Minuten nachmittags beendet. Eine vierte nicht dargestellte Kompagnie hat die gleiche Aufgabe für den Abschnitt links der Chaussee mit Einschluß der Chaussee. Auftrag für Blau (Führer Amtsrichter Steinbrecher-Nybnitz): Ein erstes und zweites Bataillon hat die vor dem Dorfe Gottartowiz gemeldete Nachhut des Gegners zurückzuwerfen und den Feind zu verfolgen. Dazu gehen sechs Kompagnien (Jungwehre Nybnitz, Birkenau, Wilkowitz, Anurov, Emmagrube und drei rote Flaggen) in dem Abschnitt rechts der Chaussee Nybnitz-Sobrau vor. Zwei nicht dargestellte Kompagnien haben den gleichen Auftrag für den Abschnitt links der Chaussee mit Einschluß der Chaussee. — Die Uebung nahm für beide Parteien einen recht interessanten und lehrreichen Verlauf. Nach derselben hielt Herr Hauptmann Warski die Kritik ab, wobei derselbe auch besonders die zahlreiche Beteiligung der Jungwehre Sobrau lobend hervorhob. Herr Landrat Lenz gedachte in einer markigen Ansprache der Feldatamen unserer Truppen, feierte die Jungmannschaften zur Nachlieferung an und brachte das Kaiserhoch aus. — Die Jungwehre Sobrau marschirte abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit Musik wieder in die Stadt ein.

Neuanmeldungen von Jungmännern zur hiesigen Jungwehre werden jederzeit gern entgegengenommen.

§ (Einen Jagd-Reford) haben am Sonnabend, dem Eröffnungstage der Hübnerjagd, zwei Jäger, die Herren Müller-Sobrau und Gasthausbesitzer Sleziona-Wolositz, erreicht. Die beiden Herren schossen an dem betr. Tage nicht weniger als 75 Rebhühner, 8 Enten, 1 kapitalen Rebhock und einiges Dierles.

• (Verbesserung des Brotes und Erhöhung der Verzehrmenge.) Am 14. wird gemeldet: Mit Zustimmung des Rectorsrats der Reichsgetreidestelle wird das Auswahlgeldverhältnis für Brotgetreide von jetzt ab auf 75 pro Hundert herabgesetzt. Die Herabsetzung bewirkt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die abfallende Mele. Die zulässige Verzehrmenge, die bisher einschließlich einer Mischration für vermehrt Ernährungsbedürftige 220 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung betragen hat, wird auf 225 Gramm festgesetzt. Eine wesentliche Erhöhung wird voraussichtlich vor Beginn des Winters eintreten, wenn die Froststellung der Getreidemenge der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist.

• (Gegen die Lebensmittelwucherer.)

In der Sitzung des Reichstags am Sonnabend führte Staatssekretär Dr. Debrück bei der Besprechung der Frage der Nahrungsmittelversorgung u. a. aus: Die Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung liegen nicht in der Beschaffung der notwendigen Mengen, die fast da, sondern in der Preisbildung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Spekulation eine unbedeutende Höhe erreicht hat, die beeinträchtigen wirken muß. Die richtigen Mittel dagegen zu finden, ist schwer, weil Beschlagsnahme und Höchstpreise sich nicht für alle Produkte eignen. Auch die Strafbestimmungen reichen nicht aus. Trotzdem ist die Regierung bereit, diese Strafbestimmungen zu erweitern, um dem Reichsgesetz des Volkes Genüge zu tun. (Zustimmung.) Es muß vor aller Welt gesagt werden, wie nichtträchtig und verächtlich es ist, wenn einzelne während einer schweren Krisissuchung des Vaterlandes aus eigenem Nutzen die Ernährung des Volkes erschweren. (Allgemeine Zustimmung.) Es wird erwogen, ob nicht neben den jetzt schon bestehenden Strafen bei wucherischer Liebertretung der Höchstpreise auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden könnte. (Beifall.) Solche Leute, die in schwerer Zeit Lebensmittelwucher treiben, müssen gebrochmarkt sein für den Rest ihres Lebens. Ihre Mitbürger dürfen ihnen nie wieder ein öffentlicher Amt übertragen. Dagegen wird geprüft, ob der Richter nicht auch ermächtigt werden soll, die Fortführung des Gewerbetriebs für die Kriegsbauer zu untersagen. Die jetzigen Strafen stehen in keinem Verhältnis zu der Schwere der Straftaten.

• (Die dritte deutsche Kriegsanleihe.)

Die Ankündigung der dritten Kriegsanleihe ist bald nach der Genehmigung der Kreditvorlage durch den Reichstag zu erwarten. Die erste Auszahlung soll, nach der „Frankf. Ztg.“, bis Mitte Oktober erfolgen. Der Zinssatz wird voraussichtlich unter 99% liegen, vielleicht sogar eine Kleinigkeit darüber festgesetzt werden. Wie bei der ersten Anleihe sollen auch diesmal wieder Zwischenschritte ausgegeben werden. Um der breitesten Masse die Beteiligung zu ermöglichen, soll, wie man hört, eine neue Vermehrung der Zinssätze und sonstige Erleichterungen, auch eine längere Erstreckung der Zeichnungstermine erfolgen. Die Schuldverschreibungen und Zins-

Seine werden teilweise auch auf ausländische Währung gestellt.

***(Eine originelle Abmeldung)** Schickte kürzlich ein Gastwirt der Distriktskasse des Kreises Rybnik per „Einschreiben“ zu: „Von heutigem Tage an kündigt ich der Krankenkasse die Versicherung von meiner Distriktskasse. Aus dem Grunde der Versicherung entlasse ich das Distriktskassen. Sie will von die Beiträge gar nichts wissen, und ich alles zahlen kann ich auch nicht. Ich habe schon soviel Leiden, daß mir das zum Verfluchen ist. Biersteuer, Betriebssteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Gemeindefeuer, Haftpflichtversicherung, Gläubiger, Feuerversicherung, Kradversicherung, Musiksteuer usw. und noch für Distriktskassen zahlen, ist mir hier auf so einer lumpigen Wunde nicht möglich. Also vom 1. schneide ich das Distriktskassen raus und verichte mir die Arbeit allein. Die Geschäfte gehen hier so lumpig, daß ich in kurzer Zeit Pleite gehen muß. Und die Leute möchten gerne verzehren, aber alles auf Kreide . . . wo ich schon gegen Markt 7000.— im Bunde habe. Und ich als Pächter sollte jetzt aushalten.“

Gleiwitz, 24. August. Das Gleiwitzer Kriegsgericht verhandelte gegen einen Gastwirtsleiter wegen Uebertretung der Polizeistrafen. Der Kriegsgerichtsrat beantragte eine Woche Gefängnis. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten aber zu zwei Wochen Gefängnis und behielt ihn auch sofort in Haft. Das Gericht begründete das Urteil dahin, daß die Uebertretungen und Vergehen der Gastwirte nunmehr schärfer wie bisher bestraft werden müßten. Man habe den Wirten genug Zeit zum Nachdenken gelassen.

Gleiwitz, 24. August. Der 12 Jahre alte Schüler Erich Schulz von hier, der am 24. April d. J. ein brennendes Streichholz auf die Schülerin Kleber warf, so daß die Kleider in Brand gerieten und sie selbst einen qualvollen Tod fand, wurde jetzt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

— Prinz Joachim Ehrenbürger von Memel. Magistrat und Stadtratsordnete von Memel haben, wie das „R. Dampf.“ berichtet, einstimmig beschlossen, dem Prinzen Joachim von Preußen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Memel zu verleihen.

— Fünf Personen an Pilzvergiftung gestorben. Von der neunköpfigen Familie des Restaurateurs Rentel in Sojanowo sind fünf Familienmitglieder an Pilzvergiftung gestorben. Frau Rentel und ihre Mutter ringen mit dem Tode. Die beiden Dienstmädchen sind gleichfalls schwer erkrankt. Rentel selbst liegt im Felde.



Anordnung.

Zusätzlich und in Abänderung des § 8 der Anordnung vom 26. Juni 1915 — II d I Nr. 450 M/15 — wird hiermit bestimmt:

1. Die in der Anordnung erlassenen Bestimmungen über die An- und Abmeldepflicht der Ausländer werden auf die Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Türkei ausgedehnt.

Einmalige Befreiungen von der Meldepflicht für Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie bedürfen der Genehmigung des stellvertretenden Kommandierenden Generals, in den Festungen Breslau und Glog der Kommandanten.

2. Diese Anordnung tritt am 20. August 1915 in Kraft. Die an diesem Tage ortsanwesenden Angehörigen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Türkei haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1 der Anordnung vom 26. Juni 1915) spätestens bis zum 25. August 1915 vorzunehmen. Die Vorschriften des § 3 der Anordnung vom 26. Juni 1915 findet dabei entsprechende Anwendung.

3. Zuwiderhandlungen werden, wenn die beschriebenen Befehle keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in Gemäßheit des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Breslau, den 4. August 1915.
Der stellvertretende Kommandierende General.
von Vocemister.

Die Anordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 26. Juni d. J. ist im Kreisblatt S. 214 veröffentlicht.

Rybnik, den 17. August 1915.
Der Königliche Landrat. Lentz.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur Kenntnis.
Sohrau O.S., den 23. August 1915.
Die Polizeiverwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegaanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Bekanntmachung.

Nachdem die Reichsgetreidekammer abgelehnt hat, für Sohrau und Umgebung einen Kommissariat zum Ankauf von Brotgetreide zu bestellen, stellen wir den hiesigen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern anheim, diejenigen Getreidevorräte, welche ihnen nach Deckung des gesetzlich vorgeschriebenen Bedarfs für den eigenen Haushalt übrig bleiben, bei den Kommissionsären Herren Neuchter in Rybnik oder Niesler in Wobslau abzugeben. Bemerkt wird noch, daß der Verkäufer des Getreides die Transportkosten nur bis zur nächstgelegenen Eisenbahn-Verladestation zu tragen hat.
Sohrau O.S., den 21. August 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Einige landwirtschaftliche Betriebsunternehmer wollen schon jetzt ihren Ueberfluß an Hafer aus der Ernte 1915 abgeben.

Um die Menge des Hafers feststellen zu können, welchen wir zur Zeit nach Deckung des Bedarfs für die Pferdehalter ohne eigene Vorräte abgeben können, ersuchen wir die Landwirte, schon jetzt die abzugebenden Mengen umgehend in unserem Bureau — Zimmer Nr. 4 — anzugeben.
Sohrau O.S., den 21. August 1915.
Der Magistrat. Reich.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird folgendes bestimmt:

1. Die Herstellung und der Verkauf von Schlaghaken ist verboten.
2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
3. Diese Anordnung tritt am 20. August in Kraft.

Breslau, den 9. August 1915.
Der stellv. Kommandierende General.
von Vocemister.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Sohrau O.S., den 23. August 1915.
Die Polizeiverwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (S. S. 451 ff.) wird hierdurch folgendes angeordnet: Die Ausfuhr von Heu aus dem Bereiche des VI. Armeekorps, sei es mit der Bahn, sei es auf dem Wasserwege oder auf Fuhrwerken, ist verboten.

Für die Kreise Sohrau und Militsch-Trachenberg wird die Ausfuhr für unmittelbare Lieferungen an Proviantämter des V. Armeekorps erlaubt.

Ausgenommen vom Ausfuhrverbot sind lediglich Lieferungen deutscher Proviantämter untereinander und an das Feldheer.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 b des vorbezeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Breslau, den 8. August 1915.

Der stellv. Kommandierende General.
von Vocemister.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Sohrau O.S., den 23. August 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Angehörigen von Kriegern, welche keine gesetzliche Familienunterstützung erhalten, werden dringend ersucht, die Adressen der Kriegler umgehend in unserem Bureau — Zimmer Nr. 4 — anzugeben.
Sohrau O.S., den 24. August 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Ein Geldbetrag ist hier als gefunden gemeldet worden.
Sohrau O.S., den 24. August 1915.
Die Polizeiverwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Beschlagsnahme von Metallen wird mitgeteilt, daß auch Altmaterial bei der hiesigen Sammelstelle von Herrn Kaufmann D. Schuler ebenfalls angenommen wird. Die für Altmaterial festgesetzten Preise sind folgende:

- für R. Stiefpfefer . . . 1,70 Mk. pro kg
- „ Messing 1,00 „ „ „
- „ Nickel 4,50 „ „ „

Sohrau O.S., den 23. August 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. August 1915,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Warschowitz (Versammlung im Sleziona'schen Gasthause)

1 Mittelschwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 24. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. August 1915,
vormittags 11 Uhr
gelangen in Zimmendorf

1 Ferkel

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung. Versammlung vorher im Zdzislo'schen Gasthause daselbst.

Sohrau O.S., den 24. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 27. August 1915,
vormittags 9 Uhr
versteigere ich in Hoy

1 Getreide-Reinigungsmaschine und 1 Siedemaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versammlung vorher im Konsok'schen Gasthause daselbst.

Sohrau O.S., den 24. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Wein-Essig

kräftig, fein und aromatisch, offeriert

J. Szyskowitz.

Eine Scheune zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine eiserne emaillierte Badewanne

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Geldschrank

ist zu verkaufen.

Konieczny, Biesmühle.

Eine Stube nebst Küche

ist vom 1. Oktober cr. ab an ruhige Leute zu vermieten.

Makowski, am Bahnhof.

2 Stuben mit Kammer

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Gregor Sotta.

